

Hohes Perlgras - *Melica altissima*

Bis zu zwei Meter hoch, die Blüten perlschnurartig zur Seite geneigt, steht es an seinem in Österreich einzigen Lebensraum, im Nationalpark Thayatal. Das Hohe Perlgras wird in den Roten Listen als stark gefährdet angeführt¹. Die Pflanze liebt lichte, trockene Wälder auf felsigem Boden, verträgt aber auch höhere Nährstoffkonzentrationen im Boden. Sie blüht im Juni und überwintert als ausdauernder Hemikryptophyt, wobei sie unterirdische Ausläufer bildet.²

Die Gattung der Perlgräser gehört zur Familie der Süßgräser (Poaceae) und zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie in jedem Ährchen eine endständige Blüte entwickeln, deren Spelzen zu einem Elaiosom (= Nährkörper) verklumpen. 2 Dieses wird von Pflanzen ausgebildet, die als Ausbreitungsstrategie die Verschleppung durch Ameisen nutzen (sogenannte Myrmekochorie). Das Elaiosom ist allein für den Verzehr bestimmt. Ameisen verschleppen die Ausbreitungseinheiten in ihren Bau. Da einige von ihnen vorher schlapp machen, erfolgt eine Ausbreitung der Samen. Das ist insofern eine Besonderheit, da Süßgräser sonst den Wind als einziges Verbreitungsmedium nutzen.³

Nicht sicher ist, weshalb sich Karl von Linné für den Namen *Melica* entschied. Manche meinen, der gleich lautende, mittelalterliche Name für Hirse, der auch im Küchenlatein verwendet wurde, diente ihm als Inspiration. Dabei sei vor allem die ähnlich aussehende Rispenhirse (*Panicum miliaceum*) gemeint, welche in China seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. angebaut und bereits während der frühen Antike bis nach Europa verbreitet wurde.⁴ Andere sagen, Linné fiel nichts Besseres ein, als die neue Gattung mit dem süßlich schmeckenden Stängel, in der Familie der Süßgräser nach dem griechischen Namen für Honig (*meli*) zu taufen.⁵

Es existieren auch verschiedene volkstümliche Namen, wie „Saulaus“ in Österreich oder „Geisszötteli“ oder „Galläseckeli“ in der Schweiz.

¹ NIKLFELD H.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Auflage, Nationalpark Thayatal GmbH, austria medienser vice, Graz 1999.

² FISCHER M. A.: Exkursionsflora Österreich, 2. Auflage. Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz 1994. S.1157f

³ AICHELE D., SCHWEGLER H.-W.: Unsere Gräser, 10. Auflage. Kosmos, Stuttgart 1991. S.42-54

⁴ GENAUST H.: Etymologisches Wörterbuch der Botanischen Pflanzennamen, 3. Auflage. Nikol, Hamburg 2005. S.378

⁵ AICHELE D., SCHWEGLER H.-W.: Die Blütenpflanzen Mitteleuropas, 2.Auflage. Kosmos, Stuttgart 2000. S.390